

93.1. - 93.9.

In der am Freitag im Nationalrat geführten Aussprache ließen sich die sozialdemokratischen Redner gar nicht darauf ein, warum denn eigentlich die nach dem Umsturz der österreichischen Staatsbehörden sozialdemokratischen Führer, als im Jahre 1919 das Friedensangebot von St. Germain schon aufgelegt und damit der Gebietsumfang Österreichs bestimmt war, nicht die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter einführen. Damals hatten sie gar keinen Widerstand gegen sich. Aber Dr. Renner, Dr. Bauer, Hanisch, Elberich und Genossen hatten es eben durchaus nicht eilig damit, den österreichischen Arbeitern die Altersversicherung zu bringen. Dieses große Werk mußte erst eine „Bourgeoisregierung“ vollenden. Jetzt aber haben es die sozialdemokratischen Führer wieder besonders eilig. Offenbar meinen sie, wenn schon Präsident Elberich mit Hilfe des Finanzmannes Bofel eine auskömmliche Pension sichergestellt hat, so müßten sie nun doch auch so tun, als ob ihnen die Altersversorgung von Arbeitern irgendwie nahe ginge. Aber die Frage bleibt doch immer: warum brachten die Sozialdemokraten die Altersversorgung der Arbeiter gerade in der Zeit ihrer Alleinherrschaft im Staate nicht fertig?

Die Exekutive der sozialistischen Arbeiterinternationale beschäftigte sich nach dem Berichte des Wiener sozialdemokratischen Blattes auch mit dem Verhältnisse zwischen dieser Internationale zum Bolschewismus. In der Auseinandersetzung über ein „Einheitsfrontmandat“ der Kommunistischen Internationale sprach auch Dr. Otto Bauer. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß er einer Verständigung mit den Bolschewiken durchaus nicht abgeneigt ist. Das ist nach der marxistischen Entwicklung der österreichischen Sozialdemokratie seit dem 15. Juli keine Ueberraschung. Immerhin verdient nach dem Berichte des Wiener sozialdemokratischen Blattes aus den Ausführungen Doktor Bauers festgehalten zu werden:

Der russische Bolschewismus wird zu einem Verständigungsfrieden mit uns erst dann bereit sein, wenn er sich überzeugt haben wird, daß er keinerlei Hoffnung mehr hat, uns zu besiegen. Er wird zur wirklichen Einheit mit uns erst dann bereit sein, wenn er sehen wird, daß es ihm nirgends mehr gelingt, mit seinen Einheitsmandat uns zu täuschen. Wer immer noch solchen Mandat ausführt, der bringt die Stunde der wirklichen Einheit nicht näher. Wir können diese Einheit nicht dadurch vorbereiten, daß wir trügerischen Mandat ausführen, sondern nur dadurch, daß wir ohne Rücksicht auf alle feindlichen Mandat des Bolschewismus die russische Revolution gegen jeden Angriff imperialistischer Mächte entschieden verteidigen.

Also: die von Dr. Bauer geführte österreichische Sozialdemokratie und schließlich auch die sozialistische Internationale sind für einen Verständigungsfrieden und für eine wirkliche Einheit mit dem Bolschewismus. Das beide zustandekommen, das hinge nur von den Bolschewiken ab. Das wird nicht zu übersehen sein und es erklärt auch manches, was in der Haltung der österreichischen Sozialdemokratie sonst unerklärbar wäre.

Sanatorium Komfortabler Landaufenthalt für Ruhe- und Genesungsbedürftige.
Spittal-Millstättersee (Sänten). Medizinisch. Dr. Fölsch.

Von den Hochschulen

Geheimrat Max Gruber

Aus München kommt die Meldung, daß Geheimrat Max Gruber an den Folgen eines Herzschlages gestorben ist. Der bekannte Forscher wirkte zuletzt an der Universität in München als ordentlicher Professor für Hygiene.

Gruber wurde 1853 in Wien geboren, wo er die Volksschule und das Gymnasium absolvierte. Er besuchte zuerst die Universität in Wien und ging später an die Universität in Prag. 1874 wurde er promoviert und wurde dann in medizinischen Prüfungen legte Gruber an der Universität in Wien ab, wo er 1876 seine Promotion zum Doktor der medizinischen Wissenschaften feierte.

Schon 1882 habilitierte sich Gruber an der Universität in Wien für Hygiene. Bald danach wurde er zum außerordentlichen Professor für Hygiene an der Universität in Graz ernannt und kam 1887 in der gleichen Eigenschaft an die Universität in Wien zurück, wo er 1891 zum ordentlichen Professor ernannt wurde. Nach einer Periode gegenständlichen Schaffens folgte er 1906 einem Ruf an die Universität in München, wo er bis 1923 als ordentlicher Professor für Hygiene und als Vorstand des entsprechenden Instituts wirkte. In den Tagen seines Scheidens aus dem akademischen Berufe wurde Gruber zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in München gewählt, welches Amt er bis zu seinem Tode bekleidete.

An der Universität in München setzte Gruber die große Tradition Pettenkofer fort. Die Untersuchung der Bakterien und ihrer Einwirkungen auf den Körper als Grundlage einerseits für die Verhütung, andererseits für die Erkenntnis und Heilung der infektiösen Krankheiten, bildete den Inhalt seines Lebens. Die Arbeit, welche seinen Namen am meisten populär gemacht hat, war die Entdeckung der Agglutination. Ein weiteres Gebiet seiner Tätigkeit bildete die Bekämpfung von allgemein verbreiteten Krankheiten, soweit sie nicht infektiöse Krankheiten sind. Gruber konnte sich um die Förderung der Hygiene vom sozialen Standpunkte große Verdienste erwerben, wie er auch als akademischer Lehrer die schönsten Erfolge feiern konnte.

Mit Gruber ist eine Persönlichkeit auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft gestorben, deren Name nicht in Vergessenheit geraten wird. Seine Freunde und Schüler aber preisen das glückliche Geschick, das es ihm vergönnte, vor einem Jahre das goldene Fest seiner Promotion zum Doktor der medizinischen Wissenschaften zu begehen und Zeuge der aufrichtigen Ehrungen zu sein, die ihm aus diesem Anlasse dargebracht wurden.

Aus dem Rathaus

Zunahme der Zahl der Einkinderungen in Wien. Im Krematorium der Stadt Wien wurden im August 234 Verstorbene eingekerkert. Davon waren 127 Männer und 107 Frauen. Der römisch-katholischen Kirche gehörten 147, der altkatholischen Kirche 7, der evangelischen Kirche 18, der mosaischen 17 Verstorbene an. Konfessionslos waren 45. In der Zeremonienhalle des Krematoriums wurden im August 84 Einsegnungen vorgenommen. Die Zahl der Einkinderungen steigt ununterbrochen; so wurden im August des vergangenen Jahres nur 177 Bestattungen vorgenommen.

Pelz-Modenschau der Kürschnermeister Wiens

unter dem Ehrenschutz des Herrn Bundesministers für Handel und Verkehr Dr. Hans Schürff

am Freitag, den 23. September 1927, ab 7 Uhr abends im Kursalon, Wien, I., Stadtpark

Modellvorführungen durch Berufsleute und Damen des Wiener Staatsopernballets — Musik: Das Wiener Konzertorchester Robert Whist unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

Eintritt und Katalog frei Einlaßlegitimationen erhältlich in allen Kürschnergeschäften

Wienerinnen kommt und seht was Wiener Kürschnerkunst bietet — bei diesen einzigartigen Vorführungen ist die Pelzmode 1927/28 ausgedrückt

Von gestern auf heute

Eine zehnjährige Giftmischerin

Ein hoher Staatsbeamter verbrachte seine Ferien in der kleinen französischen Ortschaft Fouras, wohin er auch seinen 18jährigen Diener Jules Valers und dessen zehnjährige Schwester Rolande mitgenommen hatte. Vor einigen Tagen erkrankte plötzlich der Diener unter schweren Vergiftungserscheinungen. Er wurde nach Paris gebracht, wo er nach zwei Tagen starb. Die Obduktion ergab eine Arsenvergiftung.

Der junge Mann wurde von seiner zehnjährigen Schwester vergiftet. Die kleine Rolande gestand, daß sie das Gift in der Vorapothek gestohlen und es erst an dem Jagdhund des Staatsbeamten ausprobiert habe. (Das Tier war tatsächlich einige Stunden vor der Erkrankung Jules plötzlich kreiert.) Dann mischte sie das Gift in die Suppe ihres Bruders, auf den sie, wie sie erzählte, eifersüchtig gewesen sei, weil er mehr zu essen bekam als sie. Rolande wurde in die Irrenanstalt gebracht.

Arme kleine Rolande, du bist zur Mörderin geworden. Den Bruder hast du vergiftet, mit deinen kleinen Kinderhänden. Gift in des Bruders Suppe geschüttet, weil du nicht wolltest, daß er zuviel aus der Suppenterrine sich schöpfe, weil du eifersüchtig warst, daß der große Bruder mehr zu essen habe, als du. Du kleine Rolande hast vorerst das Gift, von deren Wirkung dein kleines Gehirn sich noch keinen Begriff machen konnte, an einem Hunde, einem schottischen Schäfer, vielleicht war es ein allerliebster Schoßhundchen, ausprobiert. Rolande, du bist wie ein erwachsener Mensch überlegend an dein fürchterliches Werk gegangen. Zitterten nicht deine kleinen Hände, als du den Tod, den fürchterlichen qualvollen Tod in deines Bruders Teller schüttetest? Graute dir nicht, von dieser Suppe nun mehr zu bekommen? Hast du denn so schrecklichen Hunger gehabt? Oder wolltest du nur, so wie es ja immer Kinder wollen, mehr haben?

Nein, kleine Rolande, du bist nicht so schlecht, als es scheint, du bist nur in deinem kleinen Herzen, deinem kleinen Geiste irre. Du kannst nicht gesund sein am Geiste, so wie deine Gespielinnen es sind. Ich kenne deinen Vater, deine Mutter nicht, aber seien sie wie, was immer, haben sie dir nicht die Geschichte von Cain und Abel erzählt? Von Cain, der seinen Bruder erschlugen? Vom Brudermord? Haben deine Eltern, die sich vielleicht um das nackte Leben so plagen müssen, daß sie müde und zermürbt, vergaßen, dir, Rolande, die Geschichte zu erzählen? Hast du dem Lehrer nicht gelauscht? Bist du am Ende gar nicht in die Schule gegangen? Hast du von den Großen, Erwachsenen gelernt?

Gattenmord ist in unserer Zeit nichts Neues. Wir kennen ja keine Hemmungen, wir sind ja gut, so gut, wir sprechen Frauen, die ihren Gatten aus Eifersucht, Männer, die ihre Frauen aus Ueberdruß, weil sie Streit nicht vertragen, morden, frei — wir billigen ihnen die Verwirrtheit ihrer Sinne zu — und dich Rolande, dich 10jährige Mädchen sollen wir verurteilen, auf dich mit Steinen werfen? Nein, kleine Rolande, wir die wir mit den Großen so müde, so dümm, lächerlich müde sind, dürfen mit dir nicht ins Gericht gehen. Du mußt krank am Geiste sein, kleine Rolande.

Vater, Mutter, ihr Erwachsene, überkommt euch nicht ein Schauer? Kennt es nicht „Kindertragödien“ — bekennet, der jegige Weg ist falsch — zurück, rettet unser heiligstes Gut — unsere Kinder!

Karl Kraus fordert . . . !!

Der „Fackel“- und Reklame-Kraus hat sich wieder einmal kräftig blamiert

Die heiligste aller staatsbürgerlichen Freiheiten ist die Freiheit, sich seinem eigenen Wesen nach zu blamieren. Auch Karl Kraus, der Herausgeber der „Fackel“, besitzt diese Freiheit. Und er gebrauchte sie gestern seinem Wesen nach, indem er an Mikrophonen Maueranschläge folgenden Inhaltes anbringen ließ und angeblich sogar auch selbst auflebte:

„An den Polizeipräsidenten von Wien, Johann Schöberl! Ich fordere Sie auf, abzutreten. Karl Kraus, Herausgeber der „Fackel“.“

Kurz und bündig, machbewußt und frech — aber nicht neu. Schon vor Kraus wurde der Polizeipräsident aufgefodert, zurückzutreten. Aber er trat nicht zurück, denn er weiß sich eins mit allen Männern und Frauen dieses Staates, denen die Pflicht gegen die Allgemeinheit höher steht als das Parteigefühl. Neu ist also das Verlangen von Karl Kraus nicht. Wozu bläht sich also der Groß auf?

Er verrät höchstens, welche geringe Meinung er von seinen sozialdemokratischen Freunden hat: er will erreichen, was sie nicht erreichen konnten. Karl Kraus will über Doktor Bauer, Seitz, Dr. Danneberg usw. hinaus, er übertreibt ihre Machgier, er überaditalisiert ihren Radikalismus. Der kleine Gernegroß ist aber damit auch nicht einmal eigenartig. Und da es also weder eigenartig, noch neu ist, so ist das ganze doch nichts als ein Mißbrauch der beflagten Freiheit, sich zu blamieren.

Eine treffende Antwort der Polizeikonzeptsbeamten

Der Obmann der Vereinigung der Konzeptsbeamten der Polizeidirektion Wien ersucht namens der Organisationen sämtlicher Beamtenkategorien dieser Polizeidirektion um die Aufnahme nachstehender Zeilen:

Der Herausgeber der „Fackel“, Karl Kraus, hat es für notwendig befunden, die öffentliche Aufmerksamkeit wieder dadurch auf seine Person zu lenken, daß er in einem an den Polizeipräsidenten von Wien gerichteten Ufa diesen anfordert, abzutreten. Wenngleich die Lächerlichkeit dieses reklamehaften Beginns es ernstlichen Menschen schwer macht, sich damit zu befassen, so sehen sich alle Organisationen der Wiener Polizeibeamten dennoch veranlaßt, hierzu Stellung zu nehmen, weil diese überhebliche Aufforderung nur ein Glied in der Kette hemmungsloser Angriffe und unverantwortlicher Verdächtigungen ist, die sich in einem Teile der Öffentlichkeit gegen die Person unseres verehrten Präsidenten richten, dessen zielbewußte Führung der Wiener Polizeibeamten erst vor kurzem Bürgertum und Arbeiterschaft vor unabsehbarem Unheil bewahrt hat.

Herr Kraus ist sicher der letzte, der geeignet ist, in dieser Beziehung als Dolmetsch des Willens der Wiener Bevölkerung aufzutreten. Er möge dies beruhigt den hierzu allein berufenen Faktoren überlassen.

Die Wiener Polizeibeamten aber, die erst in der letzten Zeit dem Polizeipräsidenten treue Gefolgschaft geleistet haben, benötigen diesen Anlaß, um neuerlich zu erklären, daß sie in allen sich ergebenden Situationen voll und ganz hinter ihrem Präsidenten Schöberl stehen.

Englische Architekten in Wien

In den letzten Tagen hat eine Morbium der Architectural Association mit ihrem Präsidenten Gilbert Jenkins in Wien zu Studienzwecken Aufenthalt genommen. Der erste Tag war der Besichtigung der historischen Bauten gewidmet, woran sich ein Festabend im österreichischen Ingenieur- und Architektenverein angeschlossen, bei welchem Präsident Sektionschef a. D. Dr. Wetter in englischer Sprache einen Vortrag über die Rolle der Architektur in der kulturgeschichtlichen Entwicklung Wiens hielt. In diesem hatten sich der großbritannische Gesandte Viscount Gifford, Vizebürgermeister Emerling, Stadtrat Weber, Stadtbauinspektor Dr. Müll, Vertreter des englischen Konsulates und zahlreiche prominente Architekten Wiens eingefunden.

An den Vortrag schloß sich eine gesellige Zusammenkunft in den Klubräumen, bei welcher Präsident Sektionschef a. D. Dr. Wetter namens des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins und Vizepräsident Architekt Dersley der Zentralvereinigung der Architekten namens dieser die Gäste begrüßte. Die weiteren Tage ihres Aufenthaltes bestanden die Gäste, um die Bauwerke Wiens eingehend zu besichtigen.

Samstag nachmittags waren die englischen Architekten Gäste des Bürgermeisters Seitz, der Sonntag ist einer Fahrt in die Wachau mit Besichtigung des Stilles Mehl und Dürnstein vorbehalten.

Die Wienerwald-Ausstellung in Mauer

Für unsere Großväter war Giehung ein weiter Sonntagsausflug. Für unsere Söhne sind Mauer, Schmezzberg, Wachau, Gefühle die nächsten Ziele. Und der Wienerwald? — Vor den Toren der Stadt Schönheiten, die nicht durch lange Bahnfahrt erkauft werden müssen!

Der Wienerwald wehrt sich gegen das Ueberspringen werden. Er will sich nicht vergessen lassen. Wozu Mauer, auch Heiligenkreuz ist da. Wozu Mauer, auch auf den Wegen zum Anniger gibt es Felsen. Und suchet ihr stille, weite Wälder, nirgends findet ihr sie so schön wie im Lainzer Tiergarten.

Mauer, das kleine, liebliche Dörfchen, knapp am Rachen der Großstadt, aber noch nicht verschlungen, ein kleines Bänkchen neben dem Häuserpaar Wien, ist vor nicht langer Zeit zum Markt erhoben worden. Es feiert dies mit einer Ausstellung, in die der ganze Wienerwald, von Neulengbach bis Baden, einbezogen ist. Staunend wird der Wiener gewahrt, daß „sein“ Wald, der Wienerwald, nicht nur aus Bäumen und Wirtshäusern besteht, sondern auch bedeutende Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in sich birgt. Besonders Landwirtschaft! Burgunderreiser so groß wie Kürbisse, Kürbisse so groß wie Doppelkeimer, Pflaumen so groß wie Äpfel, Äpfel und Birnen wie aus — Kanada und Kunst — wie in Wien! Die Gemälde- und Skulpturenausstellung ein Ereignis für sich. Bilder von Alfred Horebiger, dem Sohne des Schöpfers der Giehung, der selbst ein „Mauerer“. Skulpturen und Medaillen von Oskar Tiede, die jeder „Welt“-Ausstellung zur Ehre gereichen würden, Gemälde von Gustav Bitterlich, Alexander Scherban, Otto Zimmermann, Ch. Strobl, Skulpturen von Hugo F. Kirsch, Franz Sautner und vielen anderen.

Gestern fand die Vorbesichtigung statt. Nationalrat Regierungsrat Klieber und der Obmann der Bauernkammer Tiech machten die Führer.

Heute werden Bundespräsident Hainisch und Landeshaupmann Duresch die Ausstellung eröffnen. Bis zum nächsten Sonntag Feierstimmung in Mauer. Schaffensfreude, Aufschwung! Der Sechzigerwagen wird schwere Arbeit haben.

Reorganisation des Wiener Schulwesens

Unter Führung des Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrates Dr. G. G. G. G., hat die Sozialdemokratie acht Jahre lang mit der Idee der Schulreform gewirtschaftet und sie hat, wie beim Parteianatismus der sozialdemokratischen Führer nicht anders zu erwarten war, das ihnen überlassene Pfund guter Ideen für Parteizwecke anzukuntzen versucht und gründlich verwirrt. Der Versuch mit der allgemeinen Mittelschule mußte abgebrochen werden, der Einheitschulgebäude ist im Verfall geraten und im Wiener Schul-



wesen herrschte eine solche Planlosigkeit, daß die Schüler schwer geschädigt worden wären, wenn der Zustand noch ein Jahr gedauert hätte und ihm nicht durch die Schulgesetze ein Ende bereitet worden wäre.

In einer Pressekonferenz, die der Präsident des Wiener Stadtschulrates gestern einberufen hatte, wurde auf die großen Schwierigkeiten verwiesen, die überwunden werden müssen, um die Schulgesetze in Wien durchzuführen, also Ordnung in das Wiener Schulwesen zu bringen: 1. Klassen der Allgemeinen Mittelschulen werden keine mehr eröffnet; die 72 Klassen, die heute hätten 2. Klassen der Allgemeinen Mittelschule werden sollen, werden in 2. Klassen der Hauptschule umgewandelt, die 3. und 4. Klassen der Allgemeinen Mittelschule laufen aus. Statt der 5. Klasse der Volksschule werden heute in ganz Wien 1. Klassen der Hauptschule eingerichtet werden, so daß mehr als 400 Klassen aus dem Verband der Volksschule losgelöst und in den der bisherigen Bürgerschule übergeführt werden müssen. Vollkommen durchgeführt wird das neue Mittelschulgesetz im heurigen Schuljahre in der 1. Klasse aller Mittelschultypen.

Die Vergebung des Innsbrucker Stadttheaters

Innsbruck, 17. September. In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Gemeinderates gelangte auch die Vergebung des Innsbrucker Stadttheaters für das Spieljahr 1927/28 zur Debatte. Mehrere der Lieferungsfirmen, die an dem Umbau des Theaters arbeiten, haben sich Ueberschreitungen zuschulden kommen lassen. Der Gemeinderat beschloß, die Direktion den beiden Bewerbern Wehner und Bolter, unter Offenhaltung des Termins, in Pacht zu geben.

Bau einer Übertragungsleitung im Stubachtal in Salzburg

Innsbruck, 17. September. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, wird aus Anlaß der Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke von Wörgl bis Hochfilzen von Kitzbühel aus über den Paß Thurn zum Elektrifizierungswert der Bundesbahnen im Stubachtal in Salzburg eine Übertragungsleitung gebaut werden. Durch diese Leitung wird das Stromnetz des Alpenwerkes auch mit dem des Stubachwerkes verbunden werden. Die Leitung wird eine Spannung von 55.000 Volt aufweisen.

In den Bergen vermisst

Innsbruck, 17. September. Die 22jährige Jugendwandin Margarete Walter aus Waltersdorf in Deutschland, die am 13. d. M. eine Tour auf den Habicht unternahm, ist seither nicht zurückgekehrt und befürchtet man, daß ihr ein Unglück widerfahren ist.

Expeditionen zur Ausforschung des vermissten Bankbeamten Reich

Von dem Beamten der Filiale Agram des Wiener Bankvereines Herbert Reich, der seit etwa vier Wochen im Montblancgebiet vermisst wird, fehlt noch immer jede Spur. Ein Bericht besagt, daß zuletzt auch drei italienische Studenten in Reichs Begleitung waren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch sie mit ihm aufgestiegen und verunglückt sind. Auf Grund der Zeitungsnotizen hat sich ein Wiener Tourist gemeldet, der bis zum 20. August in Reichs Gesellschaft war. Es ist dies der Buchdruckermeister Heimann. Mit ihm hat sich Reich unterhalten. Heimann konnte über die weiteren touristischen Pläne Reichs nichts angeben. Da mit 15. d. M. die bewirtschafteten Schutzhütten im Montblancgebiet gesperrt werden, werden Expeditionen ausgerüstet, um vom Tale aus nach Reich zu suchen. Die Nachforschungen leiten der Präsident des Alpenvereines in Chamounix M. Tignol und der Maler Uzelac, der in Bevey wohnhaft ist. Mitteilungen sind an den Vater Reichs, Oberbaurat Reich, Troppau, Leichgasse 50, erbeten.

Der Führer einer Offizierspatrouille verunglückt

Innsbruck, 17. September. Der „Tiroler Anzeiger“ berichtet: Anlaßlich einer Offizierspatrouille vom Wäntener Joch über die Lutzer Hütte ist der Stabshauptmann Friedrich Ruppbaumer der Telegraphenabteilung der hiesigen Garnison am Kreuzjoch abgestürzt. Der Offizier, der schwere Kopfverletzungen erlitten hatte, wurde durch das militärische Rettungsautomobil in die Innsbrucker Klinik überführt, wo er aber bereits in den Morgenstunden seinen Verletzungen erlegen ist.

100.000 Kilometer in 365 Tagen

Die Wette einer jungen Wienerin

Fraulein Bili Wurmb, die 17jährige Wienerin, Tochter des akademischen Malers Professors Wurmb, die mit einem reichen Amerikaner eine Wette um 15.000 Dollar abgeschlossen hat, 100.000 Kilometer im Automobil in 365 Tagen zurückzulegen, ist gestern nachmittags 1 Uhr in Begleitung ihres Vaters gestartet. Mitglieder prominenter Wiener Automobilclubs prüften und plombierten vor dem Start den Kilometerzeiger des Wagens.

Bärmiszenen vor der Berliner Komischen Oper

Berlin, 17. September. Nach Blättermeldungen ist es gestern abends vor der Komischen Oper zu wilden Bärmiszenen und schweren Ausschreitungen gekommen. Die Komische Oper hatte durch Anzeigen 40 Statisten für eine am 1. Oktober in Szene gehende Ausstattungsbühne gesucht. Die Anwärter sollten sich gestern abends zwischen 7 und 8 Uhr einfinden. Bereits gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich etwa 100 Personen vor dem Eingang des Gebäudes versammelt. Gegen 7 Uhr waren etwa 500 Personen anwesend. Nachdem sich die Prüfungskommission für 40 Bewerber entschieden hatte, ließ sie ein Plakat aushängen, daß die Stellen bereits besetzt wären. Darauf erhob sich ein großer Tumult. Einige junge Burschen forderten die Versammelten an, das Gebäude zu stürmen und alles kurz und klein zu schlagen. Man versuchte, die Türöffnungen auszubrennen. Die Polizei verhinderte jedoch weitere Ausschreitungen. Einige Burschen wurden zur Wache gebracht.

Eingefendet

Lebensversicherungs - Gesellschaft

PHÖNIX

Zentrale: Wien, I., Riemergasse Nr. 2

Voll eingezahltes Aktienkapital: S 4.000.000.—
Versicherungsbestand Ende 1926: 900 Millionen Schilling
Prämien-Einnahme im Jahre 1926: 48 „

Neu:

Pensions-Versicherung mit Rentenansammlung

Rentenbezug beim 55., 60. oder 65. Lebensjahr oder bei früherer Berufsunfähigkeit. Monatliche Prämie. Sofortige Unverfallbarkeit) gemeinschaftlich mit der Versicherungs-Aktien-Gesellschaft früherer Pensions-Verein für Handel, Industrie und Gewerbe Wien, I., Schellinggasse Nr. 1

Bestens empfohlen für sämtl. finanziellen Transaktionen, insbes. Kauf und Verkauf von Aktien. Anlagewerten. Valuten u. Devisen

Bankhaus Schelhammer & Schattera

Wien, I. Bez., Stephansplatz 11

Gegründet 1889 Fernsprecher 55-2-45, 55-4-81, 62-0-41, 60-1-27, 60-3-11

Filiale Hatzing, Hadikgasse 60a. Fernruf 80-0-76



Paternioner
6. Bez., Mariahilferstraße Nr. 31
empfehlen:
Herrenhemden, bester Schnitt und Qualität, Kragen, alle Fasson, Gassen u. Strümpfe, echte Prof. Jaeger-Unterwäsche, Krawatten neuester Mode etc.
Neelle Bedienung

Das Blatt der Deutschen aus Böhmen

Mähren und Schlesien ist die „Endetendende Tageszeitung“
Aberparteilich!
Billig!
Reichhaltig!
Da in mehr als 6000 Postorten verbreitet
vortreffliches Anzeigenblatt

Geschäftsstelle: Prag, I., Altbäcker Ring 29/1
Verwaltung: Teichow a. Elbe

Nervenschwachen und Gemütskranken schafft das überaus milde natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser gute Verabreichung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers auch bei schweren Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks als angelegentlichste zu empfehlen. In Apotheken erhältlich.

Die Komödie ist zu Ende!

„Wer ist's?“ — Das war die Preisfrage, die zu guter Früherzeit durch die italienische Presse gegangen ist. Professor Canella oder der Buchdrucker Mario Bruneri, ein Galantuomo oder ein Spitzbube, ein Mann von Bildung oder ein schlichter Arbeiter?

Niemand vermochte darauf die Antwort zu geben. Er selbst? Aber er hatte ja völlig den Verstand verloren, wußte überhaupt nichts mehr von sich und den Seinen, wußte nicht einmal, von wannen er gekommen. Die Polizei? Die hatte den unheimlichen, mysteriösen Menschen am 10. März 1926 auf dem Friedhof zu Turin in dem Augenblick ertappt, als er dabei war, eine Bronzefase unter seinem Mantel verschwinden zu lassen. Und von dieser Stunde an datierte eben der Gedächtnisschwund... So daß der Unbekannte als Nr. 44.170 dem Irrenhause von Collegno überwiesen wurde.

Als das große Fragezeichen neben seinem Konterfei in den illustrierten Blättern der Halbinsel auftauchte, ging die Komödie los. „Das ist mein Mann!“ rief die Frau Professor Canella aus, deren Gatte, ehemals wohlbestellter Direktor der Lehrerbildungsanstalt zu Verona, an irgendeinem der ungezählten Tage des Weltkrieges auf einem mazedonischen Schlachtfeld zum letztenmale gesehen worden war. Wer möchte zweifeln? Die ganze Familie Canella auch nicht einen Augenblick lang. Und als Nr. 44.170 vom Irrenhaus zu Collegno von der Frau Professor Canella, die es doch wissen mußte, „entwandsfrei“ als der verlorene und wiedergefundene Gatte agnosziert war, hatte weder die Polizei, noch die Leitung des Irrenhauses etwas dagegen, daß sie den so lange Vermissten in die Arme schloß.

Ein monnesames Jährl am Ufer des Gardasees folgte der alle Herzen erweichenden Nährzene des Wiederfindens. Ein Honigmond der Liebe in zweiter und, wie Fachleute zu berichten wußten, vermehrter Auflage.

Bis ein namenloser Briefschreiber der Polizei Kunde gab, es handle sich gar nicht um den Signor Professore, sondern um niemand Geringeren als Mario Bruneri, einen abge-

feimten Spitzbuben, der vor acht Jahren gegen seine Gessiebte eine Kugel abgefeuert hatte und von da an verschwunden war. Da ging denn der Weg wieder zurück ins Irrenhaus, obwohl die ganze Familie Canella samt Freunden und sonstigem Anhang beschwören konnte, der Mann, der sich selbst verloren hatte, wäre der Herr Direktor des Pädagogiums zu Verona.

Natürlich mußte nun auch die Familie Bruneri aufmarschieren. Und da auch sie den Unbekannten als einen der ihren erkannte, ging die Komödie flott weiter. Gespielt wurde auf allen Seiten ganz vorzüglich und die Zuschauer teilten sich in zwei große feindliche Lager: „Die Canella!“ — „Die Bruneri!“ Die Klagen aber — und manchmal sind auch die Zeitungen klug — nannten den Hauptdarsteller einfach Canella-Bruneri. So waren sie wenigstens ihres Lebens halbwegs sicher.

Hinter den Kulissen aber klappten die Schreibmaschinen. Dort hatten nämlich die Herren Sachverständigen Platz genommen, die Kalligraphen, die Photographen, die Psychiater, um die wichtigsten zu nennen. Jetzt liegt uns auch der Bericht des Klinikers vor, ein Altenbündel von nicht weniger als 675 eng geschriebenen Maschinenseiten. Wir können uns länger fassen als die Experten. Es genügt vollständig, wenn wir sagen: Es ist einwandfrei festgestellt, daß der große Unbekannte ein der Polizei sehr gut bekannter Mann ist. Tatsächlich der ehemalige Buchdrucker Mario Bruneri, keineswegs aber der Herr Direktor der Lehrerbildungsanstalt von Verona, Giulio Canella. Und ebenso ist erwiesen, daß dieser Bruneri nicht um ein halbes Rot seinen Verstand eingebüßt hat, vielmehr so erregt war, von dem Augenblick seiner Verhaftung an vollständigen Gedächtnisschwund zu simulieren. Was ihm ein paar seltsame Fitterrwachen einbrachte, aber schließlich auch das Gefängnis.

Und die Frau Direktor? Die glaubt noch immer, der bekannte Unbekannte sei ihr Gemahl... Und schließlich mußte sie es doch am besten wissen. Wenigstens könnte man so glauben.
H. W. (Rom).

Tschau M'Dg Khallah

Aus einem Gespräch mit dem Fortschrittsminister von Raviti Levu

Durch Zufall lese ich in der Gästeliste eines vornehmen Ringstraßenhotels den Namen: Sr. Excellenz Tschau M'Dg Khallah aus Raviti Levu. Mein Chef hatte mir erst gestern unwillig zugerufen: „Bringen Sie mir doch endlich einmal ein Interview mit einem wirklich interessanten Menschen!“ — Raviti Levu! Wo ist das? — Keine Zeit mehr, im Lexikon nachzuschauen, sonst kommt mir noch einer zuvor! Werde es schon im Laufe des Gesprächs herausfinden. Sr. Excellenz! Also den Frack anziehen, schnell das englische Taschenwörterbuch eingesteckt, auch das vom Pidgin Englisch, man kann nicht wissen, Sr. Excellenz spricht vielleicht — wo wohl dieses Raviti Levu eigentlich sein mag? Mit diesem verzweiflungsvollen Gedanken werfe ich mich in ein Auto.

In der Hall: des Hotels wie gewöhnlich lebhaftes Kommen und Gehen. Der Portier merkt scheinbar sofort an meinem Frack, wohin ich will. „Erster Stock, Fünftenszimmer!“ sagt er. Oben steht ein schwarzer Kerl mit einem riesigen Turban. Ohne die gekrümmten Arme zu öffnen, nimmt er stumm und mit tiefer Verbeugung meine Karte, verschwindet lautlos, erscheint ebenso lautlos wieder, läßt die Türen hinter sich offen, winkt mit dem Kopf: Ich soll eintreten. Ich klopfte an.

„Please, Monsieur, treten hinein!“ ruft mir eine etwas hohe Stimme zu.

Der Schwarze schließt hinter mir die Türen. Ich sehe nicht viel, denn die Brillen sind mir angehängt. Eine kleine dunkle Gestalt steckt mir die Hand entgegen. „Tschau!“ sagt sie. „Man, denk ich mir, das ist wohl dein Hauptname und „M'Dg Khallah“ nur ein Anhängsel.“

Ich stelle mich ebenfalls vor. „Ich bin very glad to see you! Serr freuen Sie sehen!“ „Oh, Euer Excellenz sprechen deutsch! Das ist sehr ehrend für uns!“

„Nur eine Bissel! Very sorry for it! Möchten können besser! Beg your pardon — müssen mich dresen, gleich muß machen hohe Besuch zu gute Freund von unsere Staat.“

Zu meinem Schreden sehe ich jetzt, daß Seine Excellenz mehr an hat als eine Schwimmhose und eine Pelzmütze. Gleich darauf merke ich aber, daß das keine Pelzmütze ist, sondern die eigenen Haare seiner Excellenz sind, die sich jedes einzelne kunstvoll gewellt, wie Strahlen aufwärts streben.

Es wird mir freundlich ein Klubfauteuil angewiesen. Excellenz setzt sich wieder vor den Spiegel, von dem er scheinbar bei meinem Eintreten aufgestanden. Dabei plaudert er. Halb deutsch, halb englisch und dazwischen französisch. Er erzählt, daß er gekommen sei, um die Verhältnisse in Wien kennen zu lernen. Ich frage ihn natürlich, wie es ihm gefällt.

„Oh, sehr schön! Noch nicht viel sehen, aber was ich sehen, sehr schön. Oh, ich kenne Wien, ich lesen sehr viel Zeitung. Ich mich freuen, hier sein. Ganz wie bei uns zu Hause.“

Ich quittiere dieses Kompliment mit einer Verbeugung. „Ich bin kommen studieren und vergleichen mit unsere Staat!“ erzählt er dann weiter. Er scheint wirklich viel Zeitungen zu lesen, denn ich merke bald, daß er auf allen Gebieten gut beschlagen ist.

Er spricht unter anderem auch von Wohnhausbauten. „Machen wir zu Hause auch von Steuern — aber nur sein aus ganz wirkliche Stroh — gut halten — wir haben nach paar Wochen große Risse und Fußboden springen wie nach Erdbeben.“

Dann kommt er auf die Justiz zu sprechen. Er sei nicht nur Minister für alle progreß, sondern auch Professor „von das Recht“ auf der University von Raviti. Er finde, Österreich sei der fortschrittlichste (the most progressivest) und gerechteste Staat in Europa. Er habe gelesen von — die Namen kann er schwer aussprechen, aber ich merke, er meint: Wimpfänger, Großavezen und Cozil das seien Urteile, die ebenso gut auch in seinem Staat hätten gefällt werden können. Geradezu begeistert ist er von unseren Steuergesetzen, besonders von der Art der Einköpfung. Er äußert den Wunsch einer „Rechtsangleichung“ an seinen Staat und fragt mich, an wen er sich diesbezüglich wenden soll. Da ich ihm den Breitter nicht nennen will, tue ich so, als wüßte ich niemanden. Weniger gut gefallen ihm die Urteile über die Zulidemonstrationen.

19. September

7.

Dr. S./Fa.

verantwortlichen Redakteur der "Wiener Neuesten Nachrichten"

Dr. Ernst Holzmann

W i e n VIII.,

Josefsgasse 4/6.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl K r a u s
fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer vom
Sonntag den 18. September 1927 in dem Artikel " Karl Kraus for-
dert...!! " mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsachen
gemäss § 23 Pr. G.

Sie schreiben : " Und er gebrauchte sie

(diese Freiheit) gestern seinem Wesen nach, indem er an Litfass-
säulen Maueranschläge folgenden Inhaltes anbringen liess und an-
geblich sogar auch selbst aufklebte." Es ist unwahr, dass Herr

Karl K r a u s Plakate selbst aufgeklebt hat. Wahr ist, dass das

aufkleben sämtlicher Plakate durch Angestellte des Plakatierungsin-
stitutes " Wipag " besorgt wurde.

Rekommandiert

m. Rückschein.



Betr. Kraus- "Wiener Neueste
Nachrichten "

exp. am 19. Sept. 1927.

(Kraus-Schober einzulegen)

✓

19. September

7.

Dr. S. / Fa.

"Nieuwste Nieuwsbrieven"


Aufgabeschein.
 Gegenstand: *2*
 Nr. *191*
 an *W. v. M. v. S. u. W. Schmidt*
 in *W. v. M.*
 Besondere Bemerk.: *R. 2.*

Wert		Merkmal		Machnahme		Gebühr	
S	R	kg	R	S	R	S	R





Dr. S./Fa.

19. September

7.

DR. OSKAR SAMEK

RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14

Postsparkassen-Konto 189.055
Telephon Nr. 68-2-62

Abschrift.

Dr. S./Fa.

Wien, am 19. September

1927.

An den

Verantwortlichen Redakteur der "Wiener Neuesten Nachrichten"

Dr. Ernst Holzmann

Wien VIII.,
Josefsgasse 4/6.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer vom Sonntag den 18. September 1927 in dem Artikel "Karl Kraus fordert...!!" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsachen gemäss § 23 Pr. G.

Sie schreiben: "Und er gebrauchte sie (diese Freiheit) gestern seinem Wesen nach, indem er an Litfasssäulen Maueranschläge folgenden Inhaltes anbringen liess und angeblich sogar auch selbst aufklebte." Es ist unwahr, dass Herr Karl Kraus Plakate selbst aufgeklebt hat. Wahr ist, dass das Aufkleben sämtlicher Plakate durch Angestellte des Plakatierungsinstitutes "Wipag" besorgt wurde.

Rekommandiert

m. Rückschein.

DR. O. KARL PARKER

Wien, 1. Februar 1914

Sehr geehrter Herr!



Abschrift.

19. September 1927.

An den

verantwortlichen Redakteur der „Wiener Neuesten
Nachrichten „Dr. Ernst H o l z m a n n

W i e n V I I I .

Josefsgasse 4/6

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl K r a u s
fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer
Nummer vom Sonntag den 18. September 1927 in dem Artikel
„Karl Kraus fordert...!!“ mitgeteilten, meinen Mandanten
betreffenden Tatsachen gemäss § 23 Prg.G.

Sie schreiben: „Und er gebrauchte sie (diese
Freiheit) gestern seinem Wesen nach, indem er an Litfass-
säulen Maueranschläge folgenden Inhaltes anbringen liess
und angeblich sogar auch selbst aufklebte.“ Es ist unwahr,
dass Herr Karl K r a u s Plakate selbst aufgeklebt hat.
Wahr ist, dass das Aufkleben sämtlicher Plakate durch
Angestellte des Plakatierungsinstitutes „Wipag“ besorgt
wurde.“

Dr. Oskar Samek m.p.

rekommandiert
m. Rückschein.



An das



S t r a f b e z i r k s g e r i c h t I

W i e n .

Privatankläger: Karl K r a u s , Schriftsteller in
Wien III. Hintere Zollamtsstrasse
Nr. 3

durch:

Vollmacht ausgewiesen zu U I 109/25

Beschuldigter: Dr. Ernst H o l z m a n n , verantwort-
licher Redakteur der „Wiener Neuesten
Nachrichten“ Wien VIII. Josefgasse
Nr. 4/6

wegen § 24 Pr.G.

1 fach

2 Beilagen

P r i v a t a n k l a g e .

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ vom 18. September 1927 teilten auf Seite 7 im ersten Absatz der Notiz „Karl Kraus fordert...!“ eine mich betreffende Unwahrheit mit, dass ich angeblich ein von mir verfasstes Plakat selbst aufklebte.

B e w e i s : Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ vom 18. September 1927 Beilage A/

Ich habe dem Beschuldigten als verantwortlichen Redakteur der „Wiener Neuesten Nachrichten“ durch meinen Rechtsanwalt Dr. Oskar Samek die Berichtigung B/ vom 19. September 1927 eingeschickt. Der Beschuldigte hat die Berichtigung nicht veröffentlicht.

B e w e i s : Abschrift des Berichtigungsschreibens vom 19. September 1927 Beilage B/
Postaufgaberezepiss, welches ich bei der mündlichen Verhandlung vorlegen werde.

Ich stelle daher durch meinen bereits ausgewiesenen Anwalt den

A n t r a g ,

1.) gegen den Beschuldigten eine Hauptverhandlung anzuberaumen,

2.) ihn wegen des § 24 Pr.G. zu bestrafen, ihm den Auftrag zu erteilen, die Berichtigung in der gesetzlichen Weise zu veröffentlichen und auszusprechen, dass die „Wiener Neuesten Nachrichten“ von dem nach § 24 Pr.G. zu bestimmenden Tage an, nicht erscheinen dürfen, wenn sie die Berichtigung nicht gebracht haben,

3.) auszusprechen, dass für die Geldstrafe und die Kosten des Strafverfahrens zur ungeteilten Hand mit dem Beschuldigten die Herausgeberin und Eigentümerin „Wiener Neueste Nachrichten Verlags A.G.“ Wien VIII. Josefsgasse 4/6, hafte.

Karl K r a u s .



An das

Strafbezirksgericht I in Wien

Eingelangt am 26. SEP. 1927 Uhr Min.

.....fach mit.....

Beilagen

.....Rubriken.

S t r a f b e z i r k s g e r i c h t I

W i e n .

Privatankläger: Karl K r a u s , Schriftsteller in
Wien III. Hintere Zollamtsstrasse
Nr. 3

durch:

Vollmacht ausgewiesen zu U I 109/25

Beschuldigter: Dr. Ernst H o l z m a n n , verantwort-
licher Redakteur der „Wiener Neuesten
Nachrichten“ Wien VIII. Josefgasse
Nr. 4/6

wegen § 24 Pr.G.



1 fach

2 Beilagen

P r i v a t a n k l a g e .

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ vom
18. September 1927 teilten auf Seite 7 im ersten
Absatz der Notiz „Karl Kraus fordert...!“ eine mich
betreffende Unwahrheit mit, dass ich angeblich
ein von mir verfasstes Plakat selbst aufklebte.

B e w e i s : Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ vom

18. September 1927 Beilage A/

Ich habe dem Beschuldigten als verant-
wortlichen Redakteur der „Wiener Neuesten Nachrichten“
durch meinen Rechtsanwalt Dr. Oskar Samek die Be-
richtigung B/ vom 19. September 1927 eingeschickt.
Der Beschuldigte hat die Berichtigung nicht ver-
öffentlicht.

B e w e i s : Abschrift des Berichtigungsschreibens

vom 19. September 1927 Beilage B/
Postaufgaberezepiss, welches ich bei
der mündlichen Verhandlung vorlegen
werde.

Ich stelle daher durch meinen bereits
ausgewiesenen Anwalt den

A n t r a g ,

1.) gegen den Beschuldigten eine Haupt-
verhandlung anzuberaumen,

2.) ihn wegen des § 24 Pr.G. zu be-
strafen, ihm den Auftrag zu erteilen, die Berich-
tigung in der gesetzlichen Weise zu veröffentlichen
und auszusprechen, dass die „Wiener Neuesten Nach-
richten“ von dem nach § 24 Pr.G. zu bestimmenden
Tage an, nicht erscheinen dürfen, wenn sie die
Berichtigung nicht gebracht haben,

3.) auszusprechen, dass für die Geld-
strafe und die Kosten des Strafverfahrens zur un-
geteilten Hand mit dem Beschuldigten die Heraus-
geberin und Eigentümerin „Wiener Neueste Nachrichten
Verlags A.G.“ Wien VIII. Josefgasse 4/6, hafte.



Karl K r a u s .

Y. 3.-J
" A B 1.-1



Kraus-Holzmann
(W. N. Nachr.)

Geschäftszahl

WI 404/27

Benachrichtigung des Privatanklägers: *Vertreter*

Die Hauptverhandlung über die
des Privatanklägers *Tharb Kraus*
gegen *H. Ernst Holzmann*
wegen *§ 24 Pr. Ges.*

Anklage

findet am *28. September 1927* um *mittag 1/2 1* Uhr, vor diesem Gerichte
im Verhandlungssaale *44 II Stock* statt.

Wenn Sie nicht zur festgesetzten Stunde zur Hauptverhandlung erscheinen, wird angenommen werden, daß Sie von der Verfolgung zurückgetreten seien.

Sie werden aufgefordert, das Postamtgebührenstempel über das an den Lsg. gesandte Lsg. flüchtigkeitsstempel zur H. V. mitzubringen.

Strafbezirksgericht I. in Wien

Gerichts-Kanzlei Abteilung I

II. Schiffamtsgasse Nr. 1

Wien, am

26/9

1927

H. Kraus
Für die Richtigkeit der Ausfertigung
der Kanzleileiter:

V. Rausch

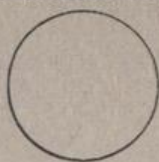
Zur Beachtung: Auf eine Zeugengebühr haben Sie keinen Anspruch.

StPOForm. Nr. 111 (Benachrichtigung des Privat-[Subsidiar]-anklägers von der Hauptverhandlung).

RS^c

Stratbezirksgericht I in Wien
II. Schlammgasse Nr. 1
Eigenhändig

Postaufgabestempel



Herrn Dr. Josef Dorn, R.A.
Altm. I, Schottenring 14.

Stratbezirksgericht I in Wien
II. Schlammgasse Nr. 1

Oeffentliche Hauptverhandlung

Strafbezirksgericht I in Wien am 28. September 1927

Beginn 1 Uhr.

Gegenwärtig:

Richter: L.G.R. Dr. Kramer Schriftführer: Dr. Russy

~~Privatankläger~~ sein Vertreter Dr. Oskar Samek a.z.U I 109/25

Angeklagter Dr. Ernst Holzmann

Die Anklage wird vorgetragen. Der Angeklagte gibt über seine persönlichen Verhältnisse und die Anklage an:

Dr. Ernst H o l z m a n n, 29.VII.81
in Muglitz, Tschech., geb., nach Wien zust., r..kath.,
verantwortlicher Schriftleiter der "Wiener Neuesten
Nachrichten", Wien XVIII. Ledenburggasse 5, Eltern:
Anton und Franziska, Gattin: Barbara, wegen Pressdelikten
wiederholt vorbestraft.

V e r l e s e n wird aus Nr.675 der "Wiener Neuesten
Nachrichten" vom 18. September 1927 der unter Überschrift
"Karl Kraus.....!!" auf Seite 7 erschienene Aufsatz,
das Berichtigungsschreiben vom 19. September 1927 und das
Impressum der genannten Zeitung, Seite 26. -

B e s c h . gibt an:

Ich war in der in Betracht kommenden Zeit verantwortlicher
Schriftleiter der obgenannten Zeitung, habe das Berichtigungsschreiben
vom 19. September 1927 erhalten. Seit Erhalt des Berichtigungsschreibens
20. Sept. 1927, sind mehr als zwei Nummern der "Wiener Neuesten
Nachrichten" erschienen, ohne dass die Berichtigung veröffentlicht
worden wäre. Die Berichtigung habe ich deshalb nicht gebracht,
da sie den pressgesetzlichen Bestimmungen insofern nicht entspricht,
als in der Stelle des oberwähnten Aufsatzes in Bezug auf den P.A.
bloss heisst "und angeblich sogar auch selbst aufklebte."
Durch das Wort "angeblich" kommt klar zum Ausdruck, dass es sich
hier um keine Tatsache,

sondern bloss um die Ansicht irgend jemandes handle,
aber nur Tatsachen berichtigungsfähig seien.

Der P.A.V. bezeichnet die Einwendungen als
unstichhältig. Keine weiteren Beweisergebnisse.

S c h l u s s des Beweisverfahrens.

P.A. Vertreter beantragt Bestrafung des Beschuldigten
und Verpflichtung desselben zur Veröffentlichung der
Berichtigung.

B e s c h . beantragt F r e i s p r u c h .

Der Richter verkündet das

U r t e i l

samt Gründen.

B e s c h . behält sich Bedenkzeit vor.

P.A. Vertreter gibt keine Erklärung ab.

Ende 1.25 Uhr
Dauer 25 Minuten
Verh.Geb. S 1.-
Urt.Geb. " 5.-

Der Richter:
Kramer mp.

Der Schriftführer:
Dr. Russy mp.





Im Namen der Republik!

Das Strafbezirksgericht I in Wien als Pressgericht hat heute in Gegenwart des P.A. Vertreter Dr. Oskar Samek und des Angeklagten Dr. Ernst Holzmann über die Anklage verhandelt, die der Privatankläger Karl Kraus gegen Dr. Ernst H o l z m a n n , 46 Jahre alt, verh., verantwortlicher Schriftleiter der "Wiener Neuesten Nachrichten" wegen der Übertretung nach § 24 (2) 3 Pressgesetz erhoben hatte, und über den vom Ankläger gestellten Antrag auf Bestrafung des Beschuldigten und Verpflichtung zur Veröffentlichung der Berichtigung in der obgenannten Zeitung zu Recht erkannt:

Dr. Ernst H o l z m a n n ist schuldig, er habe im September 1927 in Wien als verantwortlicher Schriftleiter der "Wiener Neuesten Nachrichten" sich grundlos geweigert, die von Karl Kraus verlangte Berichtigung von in der Nummer 675 der genannten Zeitung vom 18. September 1927 unter der Überschrift "Karl Kraus fordert!" mitgeteilten Tatsachen zu veröffentlichen.

Er hat hiedurch die Übertretung nach §§ 23 und 24 (2) 3 Pressgesetz begangen und wird gemäss dieses Gesetzes zu einer Geldstrafe im Betrage von 20.- (zwanzig) Schilling im Nichteinbringungsfalle zu 24 Stunden Arrest und gemäss § 389 St.P.O. zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens verurteilt.

Dr. Ernst Holzmann wird ferner gemäss § 24 (2) 3, (4) und (6) Pressgesetz verpflichtet, diese Berichtigung in der nächsten und zweitnächsten Nummer der Zeitung "Wiener Neueste Nachrichten", die nach Verkündung dieses Urteiles erscheinen wird, in der im § 23 Pressgesetz vorgeschriebenen Weise zu veröffentlichen, widrigenfalls die genannte Zeitung nicht mehr erscheinen dürfte.

Gemäss § 5 (2) Pressgesetz haftet die "Wiener Neueste Nachrichten" Verlags A.G. als Eigentümerin und Herausgeberin der genannten Zeitung für die Geldstrafe und die Kosten des Strafverfahrens zur ungeteilten



Hand mit dem Verurteilten.

Entscheidungsgründe:

Durch die Angaben des Beschuldigten und das Impressum ist erwiesen, dass Dr. Ernst Holzmann in der in Betracht kommenden Zeit verantwortlicher Schriftleiter der "Wiener Neuesten Nachrichten" war, dass er das Berichtigungsschreiben vom 19. September 1927 erhalten hat und dass seit Erhalt des Berichtigungsschreibens mehr als zwei Nummern der genannten Zeitung erschienen sind, ohne dass die Berichtigung veröffentlicht worden wäre. -

Die Verantwortung des Beschuldigten, dass in der Stelle des berichtigten Artikels"und angeblich...selbst aufklebte" bloss eine Ansicht irgend jemandes zum Ausdruck gebracht würde, kann nicht als stichhältig angesehen werden, da das Wort "angeblich" nicht geeignet erscheint, dieser oberwähnten Behauptung, dass Karl Kraus Maueranschläge aufklebte, den Charakter einer berichtigungsfähigen Tatsache zu nehmen, sondern nur eine Abschwächung, eine schwere Fassbarmachung der Behauptung, die als Tatsache angesehen werden muss, darstellt.

Die Weigerung des Beschuldigten, die von Karl Kraus verlangte Berichtigung zu veröffentlichen, war daher eine grundlose, weshalb der Beschuldigte zu verurteilen war. -

Bei der Strafbemessung kommen als erschwerend die Vorstrafen wegen Pressdelikten, als mildernd kein Umstand in Betracht.

Die über Dr. Ernst Holzmann verhängte Strafe erscheint daher dessen Verschulden angemessen. -

Die übrigen Aussprüche des Urteiles gründen sich auf die bezogenen Gesetzesstellen.

Wien, 28. September 1927.

Der Richter!

Der Schriftführer'

Kramer

Dr. Russy m.p.

B.

Kosten einbringlich.



U I 404/27

3

B e s c h l u ß .

In der hg. Strafsache U I 404/27 Karl K r a u s gegen Dr. Ernst
H o l z m a n n wegen § 24 Pressgesetz ergeht die Verständigung
daß das Urteil vom 28./9.1927 U I 404/27 in Rechtskraft erwachsen ist.

3

Strafbezirksgericht I in Wien

Gerichts-~~Kanzlei~~-Abteilung I

II. Schiffamtsgasse Nr. 1

Wien, am 8. 10. 1927.

Dr. ~~Christoph Hoffmayr~~
Für die Richtigkeit der Ausfertigung
der Kanzleileiter:

Krauer
W. Bauer

Strafbezirksgericht I in Wien

II. Schiffamtsgasse Nr. 1

Beschluß v. S. / 10. 1927 U I. 404/27

3

Herrn Rechtsanwalt Dr. Oskar S a m e k

W i e n I., Schottenring 14



Kraus-Holzmann

12. Okt 1927

G. Z. U I 404/27

An das **Strafbezirksgericht I in Wien**
Eingelangt am 8. OKT. 1927 ..UhrMin.
.....fach Beilagen.
..... Rubriken.

S t r a f b e z i r k s g e r i c h t I

W i e n .

Privatankläger: Karl K r a u s , Schriftsteller
in Wien III. Hintere Zollamtsstrasse
Nr. 3,

durch:

DR. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14
Tel. 69-2-62.

Beschuldigter: Dr. Ernst H o l z m a n n , ver-
antwortlicher Redaktuer der „Wiener
Neuesten Nachrichten“ in Wien VIII.
Josefsgasse Nr. 4/6

wegen § 24 Pr.G.

1 fach

A n t r a g auf Kostenbestimmung.

H. P. -

Ich beantrage die in diesem Verfahren aufgelaufenen Kosten zu bestimmen und dem Beschuldigten und den mit ihm zur ungeteilten Hand haftenden die Zahlung binnen 3 Tagen aufzutragen.

Karl Kraus.

Kostenverzeichnis.

26./IX.1927	Privatanklage.....	S 20.-	
	25% Einheitssatz.....	" 5.-	
	Stempel.....	" 3.-	S 3.-
	zu den Beilagen.	" 1.-	" 1.-
28./IX.	Hauptverhandlung.....	" 40.-	
	25% Einheitssatz.....	" 10.-	
	Stempel zum Protokoll....	" 1.-	" 1.-
	" Urteil.....	" 5.-	" 5.-
	Fahrt und Entfernungsgeb	" 3.-	" -48
5./X.	Antrag auf Kostenbestimm	" 5.-	"
	25% Einheitssatz.....	" 1.25	"
	Stempel.....	" 1.-	" 1.-
		S 84.25	S 11.48
	2% Warenumsatzsteuer....	" 1.68	
	Barauslagen.....	" 11.48	
		S 97.41	



Kraus - W. N. Nachr.

K o s t e n b e s t i m m u n g .

In der hg. Strafsache U I 404/27 Karl K r a u s gegen Dr. Ernst H o l z m a n n wegen § 24 Pressgesetz werden die vom Vertreter des Privatklägers Herrn Dr. Oskar S a m e k Rechtsanwalt in Wien I., Schottenring 14 angesprochenen und vom Beschuldigten Herrn Dr. Ernst H o l z m a n n Redakteur in Wien VIII., Josefgasse 4/6 dem Gegner zufolge Urteiles vom 28./9.1927 U I 404/27³ zu ersetzenden Kosten mit 90 S 79 g bestimmt.

Zur Beachtung: Gegen die Kostenbestimmung steht die Beschwerde offen, welche binnen drei Tagen beim gefertigten Gerichts einzubringen ist.

Strafbezirksgericht I in Wien
 Gerichts-~~Kanzlei~~-Abteilung I
 II. Schiffamtsgasse Nr. 1

Wien, am 24./10. 1927.

Dr. Christoph Höflmayr
 Für die Richtigkeit der Ausfertigung
 der Kanzleileiter:

Palmer

Es wird bestätigt, daß vorstehender Kostenbestimmungsbeschluß am am 1./11.1927 in Rechtskraft erwachsen ist und einem die Vollstreckbarkeit hemmenden Rechtszuge nicht unterliegt.

Strafbezirksgericht I in Wien
 Gerichts-~~Kanzlei~~-Abteilung I
 II. Schiffamtsgasse Nr. 1

Wien, am 5./11. 1927.

Dr. Christoph Höflmayr
 Für die Richtigkeit der Ausfertigung
 der Kanzleileiter:

Palmer

Strafbezirksgericht I in Wien

II. Schiffamtsgasse Nr. 1

Kostenbest. v. 24./10.1927

U I 404/27

4

Herrn Rechtsanwalt

Dr. Oskar S. a m e l

W i e n I., Schottenring 14

26. Okt 1927

—8 Nov. 1927

Klaus
Hofmann



44/2142

Karl

~~Klaus~~

ca.

Gesch

~~Holmann~~



a) b) c) Der nicht zutreffende Teil des Vorbrudes ist zu streichen. — Biffer les parties superflues du texte imprimé.

¹ Betrag der Wertangabe. — Montant de la valeur déclarée.

² Gattung der Sendung (Brief, Postkarte, Geschäftspapiere, Warenprobe, Drucksache). — Nature de l'objet (lettre, carte postale, papiers d'affaire, échantillon, imprimé).

³ Gegebenenfalls Betrag der Wertangabe. — Indiquer, le cas échéant, le montant de la valeur déclarée.

⁴ Aufgabsamt, Tag der Aufgabe, Nummer der Eintragung. — Bureau d'origine, date du dépôt, N° d'enregistrement.

⁵ Dieser Rückschein ist vom Empfänger oder, wenn die Vorschriften des Bestimmungslandes es verlangen, vom Beamten des Abgabeamtes zu unterzeichnen, sodann mit nächster Post an die nebenstehende Adresse zurückzusenden. — Cet avis doit être signé par le destinataire ou, si les règlements du pays de destination le comportent, par l'agent du bureau distributeur et ensuite renvoyé, par le premier courrier, directement à l'adresse indiquée ci-après.

D. G. Nr. 22. (X. 1921.) — Österr. Staatsdruckerei. (St.) 12859 21

Rückschein. Avis de réception.

An (Herrn, Frau)

A M

23. IX. 27 - 4

* 48

Aufgabestempel
Timbre du bureau
expéditeur.

D. J. J. J. J. J.

*Winn I
Schwimming 14*

Bestimmungsort (Lieu de destination).

Postdienst.
Service des
Postes.

Bestimmungsland (Lieu de destination).



24 Sep 1927

Österreichische Postverwaltung.

Administration des Postes d'Autriche.

Rückschein

Avis de réception

- a) zu einem Brief (einer Schachtel mit Wertangabe von)
d'une lettre (boîte) avec valeur déclarée de
b) zu einer Einschreibsendung
d'un objet recommandé
c) zu einem Postpakete (Postfachstücke)
d'un colis postal (de messagerie)

eingetragen beim Postamte in
enregistré au bureau d

abgegeben von
expédié par M.

und gerichtet an
et adressé à M.

in (vollständige Anschrift)
à (adresse complète)

Der Unterzeichnete bestätigt, daß die oben bezeichnete Sendung
Le soussigné déclare que l'objet susmentionné

richtig ausgefolgt worden ist am
a été dûment livré le

Unterschrift - Signature



unter Nr.
sous le Nr.

Beisetzungen auf der Rückseite.

Abgabestempel.
Timbre du bureau
distributeur.

Dr. Josef Hohmann

44/2142

Karl K r a u s - Wr. Neueste Nachrichten (Holzmann)

In der Nummer vom 18.9.1927 brachten die Wr. Neuesten Nachrichten einen Bericht über das Plakat, das Karl Kraus in der Angelegenheit Schober affichieren liess, und sagten, dass Kraus angeblich auch selbst Plakate aufgeklebt hatte. Die eingesendete Berichtigung wurde nicht veröffentlicht, worauf die Klage erfolgte. Holzmann wurde zu S 20.-- Strafe, zur Zahlung der Kosten und zur Veröffentlichung des Urteils verurteilt.



